

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	40 (1942)
Heft:	12
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie auch von der Bauchhöhle aus entfernt werden und nicht nutzlose und zeitraubende Entbindungsversuche durch die Scheide ausgeführt werden. Eine Hauptgefahr bei der Zerreißung ist ja immer die der Infektion, der nachfolgenden Bauchfellentzündung; auch diese kann am besten mit operativen Eingriffen bekämpft werden.

Aufer dem Riß im unteren Gebärmutterabschnitt kommt es auch zu Rissen in den Halskanal. Sie entstehen meist bei operativen Eingriffen, Wendung, Extraktion, auch bei forcierter Zangenentbindung. Aber ein solcher Riß kann auch ganz von selber zu Stande kommen, wenn bei noch unvollständig erweitertem Muttermund zu starke Wehen oder zu heftiges Mitpressen der Gebärden den vorliegenden Teil zu rasch durchtreten läßt. Ich sah einmal bei ganz spontaner Geburt, ohne irgend welche Eingriffe einen doppelseitigen Halskanalriß entstehen, aus dem sich die Frau fast verblutete, bis die beiden Risse geheilt werden konnten. Die Risse waren auch hier durch zu heftige Wehen entstanden.

Auch bei vorliegendem Fruchtkuchen kommt es überaus leicht zu Eingriffen in den Muttermund, um so mehr, als hier durch die Ausdehnung des Eies die Umgebung des inneren Muttermundes sehr stark aufgelockert und von sehr erweiterten Blutgefäßen durchzogen ist. Darum ist dann die Blutung auch sofort bedrohlich. Dies ist der Grund, warum bei dieser Regelwidrigkeit eine Extraktion des nach Braxton-Hicks gewendeten Kindes verboten ist, und man es den Wehen überlassen muß, es durchzutreiben.

Aber auch sonst blutet es bei Halskanalrissen oft sehr stark und rasch; der Grund dafür ist der, daß die große Gebärmuttergeschlagader, die von der großen Beckenarterie herkommt, hier in die Gebärmutter eintritt, wo sie sich dann nach oben und nach unten mit je einem Ast an der Gebärmutter- und der Halskante entlang aufwärts und abwärts begibt. Also reißt eben dort gerade die Stelle, wo die Arterie am dicken ist. Alle Risse freilich zerstören nicht immer die Arterienwand; sie können auch nur leicht sein und dann keine Erscheinungen machen, als etwa den später quergestellten Muttermund.

Erkannt werden Cervixrisse leicht an der starken Blutung nach außen; besonders, wenn dabei die Gebärmutter fest kontrahiert erscheint. Dann muß sofort eingegriffen werden; der Arzt wird am besten den Riß vernähen, in der Weise, daß durch umgreifende Nähte die Blutgefäße zusammengedrückt werden.

Sehr erleichtert wird die Naht, wenn während ihrer Ausführung die Hebammme mit dem Rißmannschen Instrument oder mit der Hand die große Bauchschlagader von außen zusammendrückt, so daß die Blutung vorübergehend steht und der nähende Arzt sich besser orientieren kann; allerdings kann dies wohl nur bei dünnen Bauchdecken wirksam durchgeführt werden.

Schmerzhafte Nachwehen.

„Die MELABON-Kapseln scheinen zur Behandlung von Nachwehen ganz besonders geeignet zu sein, sie wirken schnell und prompt und verursachen keinerlei schädliche oder unangenehme Nebenwirkungen bei den stillenden Müttern und ihren Kindern...“

So urteilt die leitende Ärztin des Entbindungs- und Säuglingsheims vom Roten Kreuz, Dr. Gertha Rathorff, Berlin-Lichtenberg, in einer ausführlichen Arbeit, die in der „Allgemeinen Medizinischen Zentral-Zeitung“ erschienen ist.

Auch einheimische Ärzte und Hebammen haben mehrfach über günstige Erfahrungen mit MELABON in der geburtshilflichen Praxis berichtet, sodaß dieses Präparat jeder Hebammme empfohlen werden darf.

werden; besser als mit unzulänglichen Mitteln die Naht im Privathause zu versuchen, ist wohl, die Frau so rasch wie möglich in ein Spital zu bringen, um so mehr, als dort auch eine eventuelle Bluttransfusion viel rascher gemacht werden kann als zu Hause, wo erst der Spender gesucht und seine Blutgruppe, sowie die der Patientin bestimmt werden muß.

kommen in der Po-ho-Öel-Affäre unsfern heilchen Dank auszusprechen. Frau Glettig sich ihr Recht mit viel Ärger und Verdrö erkämpfen müssen. Besonders diejenigen leginn, bei welchen das Wort Po-ho mehr oder weniger Ärger in Erinnerung rü werden es zu schätzen wissen, daß nun die Angelegenheit ein Ende genommen hat.

Wieder geht ein Jahr seinem Ende zu, viele Mitmenschen ein Jahr des Schrecks und der Not. Trotz den Einschränkungen, auch uns nicht erspart bleiben können, darf wir uns in der schönen Adventszeit, wo viel stille Freude in sich birgt, wieder die kommenden Weihnachtstage freuen.

Allen Kolleginnen im ganzen Schweizland wünschen wir schöne, gesegnete Adven und Weihnachtstage und ein glückliches, ne Jahr.

Nettigen/Bern, 9. Dezember 1942.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:	Die Sekretärin:
L. Häueter.	J. Flückiger.
Rabentalstr. 71, Bern	Nettigen
Tel. 3 22 30	Tel. 7 71 60

Eintritte:

Sektion Thurgau:

Nr. 12a Fr. Mine Hunkeler, Frauenfeld (Th)
Nr. 13a Fr. Margrit Müller, Thundorf (Th)
Nr. 14a Frau Baltis-Eisenring, Adorf (Th)
Nr. 15a Frau Elise Rüfbaum, Wängi (Th)

Sektion Luzern:

Nr. 16a Fr. Paula Kunz, Grottwangen (Lu)
Sektion St. Gallen:
Nr. 101 Fr. Ida Röthlisberger, Frauenlin St. Gallen.

Wir heißen Sie herzlich willkommen!

Der Zentralvorstand.

Krankenkasse.

Krankmeldungen:

Fr. B. Scherer, Wangen a. A.
Mlle. Madl. Pittier, Lausanne
Frau Schneeberger, Birsfelden
Frau Troxler-Räber, Sursee
Frau Meyer-Wüthrich, Fribourg
Frau Hugentobler, Zürich
Mme. Ryser-Duwoffin, Bonvillars
Frau Rosa Rubi, Sumiswald
Frau Rahm, Muttenz
Fr. Margrit Schwarz, Aarwangen
Frau Keller, Densingen
Fr. Lina Amann, Roggwil
Frau Kuenzli, Schwellbrunn
Frau Schlatter, Löhningen
Frau Reier, Adliswil
Frau Baumann, Wassen
Mme. Rochat, Cossigny
Frau Kleyling-Bläuer, Basel
Frau Bellauer, Schaffhausen
Frau Kohli, Papiermühle
Fr. Lambriger, Tiefenbrunnen
Mlle. Elisabeth Golay, Le Sentier
Frau Jäger, Glarus
Frau Hasler, Kilsberg (Zürich)
Mme. Auberon, Effertines
Frau Flury, Mühendorf
Frau Anliker, Wabern
Frau Seraph. Stucki, Oberurnen
Fr. Luisa Werner, Othmarsingen
Frau R. Trösch, Bütberg
Mme. B. Neuenschwander, Ballaigues
Frau M. Zillinger, Küsnacht
Frau Wyss, Dulliken
Mme. B. Gagnaux, Muri
Mme. Hügli-Freymond, Ballamand-deffus
Frau Meyer-Zilli, Zürich
Frau Bischoff, Daillens



Zündet Weihnachtslichter an!

Zündet Weihnachtslichter an!
Läßt die Liebe strahlen!
Ach! Selig ist, wer Liebe gibt
Zu vielen tausend Malen.
Und selig ist, wer lichten Glanz
In Dunkelheiten sendet,
Und einem allerärmsten Raum
Ein Weihnachtsleuchten spendet.
Denn auch das Kleinst, schmalste Licht
Kann einen Raum erhellen
Und einem allerärmsten Kind
Das Herz mit Glück durchschwellen.
Ein jeder sei drum tief bereit
Ein Kerzlein wo zu geben,
Damit ein Strahl von Weihnachtsglück
Ausleuchtet jedem Leben.

— Johanna Siebel.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Werte Mitglieder!

Die Kolleginnen Frau Kässer-Rhy, Hebammme, Wabern b. Bern und Frau Anna Wyss-Stübi, Hebammme, Riggisberg, konnten ihr 40. Berufsjubiläum feiern. Wir gratulieren den Jubilarinnen und wünschen Ihnen auch fernereres Wohlergehen.

Allen Mitgliedern sei noch zur Kenntnis gebracht, daß es nicht genügt, 40 Jahre Hebammme zu sein um die Prämie von Fr. 40.— aus der Zentralkasse zu erhalten, sondern man muß auch mindestens 20 Jahre dem Schweizer-Hebammenverein angehören. Kolleginnen, die sich zum 40. Berufsjubiläum anmelden, müssen ihr Patent der Anmeldung beilegen. Wenn Mitglieder dies unterlassen oder vergessen, wird die Zentralkasse immer mit Postos und Telefon belastet, solche Auslagen könnten gut vermieden werden. In Zukunft sollen solche unnötige Ausgaben von den Mitgliedern selber getragen werden, indem sie von der Prämie, Fr. 40.—, abgezogen werden.

Im Interesse einer jeden einzelnen Kollegin möchten wir alle Mitglieder bitten, nicht aus dem Verein auszutreten, bevor man sich diese Angelegenheit richtig überlegt hat. Auch ältere Mitglieder, welchen es noch irgendwie möglich ist, den Jahresbeitrag von Fr. 2.— zu bezahlen, sollten nicht austreten. Kolleginnen, welche aus dem Verein austreten, haben kein Anrecht mehr auf eventuell später notwendige Unterstützungen. Auch die Rechte, den Verein um Hilfe zu bitten in Berufsklagen, gehen solchen Kolleginnen verloren.

Wir möchten nicht unterlassen, an dieser Stelle Frau Glettig, Präsidentin der Krankenkasse, für ihre tapfere und mit viel Unbeliebigkeiten verbundenen Einsetzung für die Heb-

Angemeldete Wöchnerinnen:
 Frau Felber, Eggerkingen
 Frau Goldi-Leuenher, Lenz
 Frau Schiltier, Altinghausen

Kont.-Nr. Eintritt:

Sektion Bern:

33 Fr. Vollenweider, Herzer.

Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Für die Krankenkassekommission:

C. Herrmann.

In Dübendorf starb in Ihrem 63. Altersjahr unser langjähriges Mitglied

Fr. Barbara Pfister

Wir bitten der lieben Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Für die Krankenkassekommission:

C. Herrmann

Rückblick.

Mit dem Jahr 1942 sinkt ein Jahr voll Sorgen und Kummer ins Grab der Vergangenheit. Immer mehr Völker und Länder werden von diesem unseligen Kriege betroffen, die Kämpfe an den verschiedenen Fronten werden immer mörderischer, schüren den Hass immer tiefer. Durch Gottes Gnade ist unsere liebe Heimat bis jetzt vom Schlimmsten bewahrt geblieben, obwohl auch wir die Schäden und Nachteile zu spüren bekommen. Aber dessen ungeachtet wollen wir danken für so viel Gutes, das wir noch unser eigen nennen dürfen, für Gesundheit und Arbeit, was gar nicht immer so selbstverständlich ist.

Auch wir haben uns ehrlich bemüht, jedes an seinem Platz, die Arbeit zu tun, die ihm zugewiesen ist. Wenn wir auch einer dunklen Zukunft und schweren Zeiten entgegengehen, so wollen wir uns nicht etwa entmutigen, sondern im Gegenteil anspornen lassen zu ernster und ganzer Arbeit. Noch ist vieles zu tun, was unsere Mitglieder ersehnen. Das neue Jahr wird uns Gelegenheit geben, uns noch besser einzuarbeiten. Wir hoffen, die Interessen unserer Krankenkasse und das Wohl unserer Mitglieder zu fördern.

Indem wir der lieben heimgegangenen Kolleginnen gedenken, wünschen wir den Lebenden Mut und Freude zur Arbeit, ihre Tätigkeit möge in jeder Beziehung eine geeignete sein. Den franken Mitgliedern wünschen wir baldige Genesung und volle Zuversicht fürs neue Jahr.

Allen Kolleginnen wünschen wir frohe Weihnachten, ein gesegnetes neues Jahr und viel Glück in Beruf und Familie.

Für die Krankenkassekommission:

Die Präsidentin: Die Altkarin:

J. Glettin. Fr. A. Stähli.

Rheinbergerstr. 31, Winterthur. Dübendorf.

Tel. 26.301

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Bevor wir uns im neuen Jahr wieder sehen, möchte ich nicht vergessen, allen Kolleginnen recht frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr zu wünschen. Möchte doch das neue Jahr uns den ersehnten Frieden bringen.

Wir dürfen jedoch trotz allem Schwierigkeiten, das uns die Zeit bringt, auf ein gutes und für uns Hebammen im Aargau auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken, hat doch unsere hohe Regierung uns in verdankenswerter Weise die Lage erhöht und unsere teilweise veralteten Vorschriften verbessert. Es brauchte allerdings auch von uns selbst viel Zeit und Überlegung, aber Hauptfache ist, daß wir Erfolg hatten.

Wenn da oder dort die Taxe noch nicht ausgerichtet wird, so sind wir bereit, diese Mitglieder bei ihren Behörden zu unterstützen, wenn sie uns davon benachrichtigen.

Es haben sich uns auch verschiedene neue Mitglieder angeschlossen. Wir sind der Meinung, daß jede Hebammme, die nun die neue Taxe bezieht und unsern Verein noch ferne steht, sich ein wenig schämen sollte, denn es ist gewiß nichts rühmliches, ohne Dank einfach hinzunehmen, was andere erkämpft haben.

Das Datum der Generalversammlung wird in der Januar-Nummer erscheinen. Um ein zahlreiches Erscheinen an derselben möchte ich jetzt schon bitten, denn eine rege Zusammenarbeit lohnt sich. Es heißt im Lied: „Allein sind wir nichts, zusammen sind wir alles“, das gilt auch für die Hebammen. Also, ein nochmaliges, herzliches Glückauf für die kommenden Feiertage und auf frohes Wiedersehen in Aarau!

Für den Vorstand:
 Frau J. Basler, Präsidentin,
 Brittnau, Tel. 8 16 39.

Sektion Baselland. Unser Vortrag vom 24. November war gut besucht. Da unser Referent, Herr Dr. Maire, Biestal, erst auf 4 Uhr seinen Vortrag angesetzt hatte, wurden zuerst die Vereinsangelegenheiten erledigt. Anlässlich des Appells konnte man ersehen, daß im allgemeinen die gleichen Mitglieder durch Abwesenheit glänzen; auch erwähnte die Kassierin einige retournierte Nachnahmen. Es sollte dies doch vermieden werden können, denn die Kasse wird dadurch mehr belastet. Beim Anhören des Protokolls erlebten wir noch einmal den wunderschönen, gut gelungenen Ausflug nach dem Asphof. Jeder Teilnehmerin wird dieser Anlaß noch lange in Erinnerung bleiben. Es wurde dann auch von den Anwesenden der Wunsch geäußert, die Sommerveranstaltung jeweils mit einem Ausflug zu verbinden; auch wurde beschlossen, an den vier Zusammentreffen zu halten.

Um vier Uhr erschien unser Referent, Herr Dr. Maire, und sprach zu uns über Unfruchtbarkeit. Mit diesem Thema vermochte er uns alle im Banne zu halten und es hat wohl jede Zuhörerin dabei ihr Wissen bereichern können. Der interessante, wie lehrreiche Vortrag wurde von allen Anwesenden bestens verstanden. Es freut mich noch, beifügen zu können, daß unser treues Mitglied, Frau Schäfer aus Zürich, mit ihrer Nachfolgerin Frau Belsler-Brechbühl die Versammlung besuchte. Wir freuen uns, daß der Gesundheitszustand sich so verbessert hat. Frau Belsler-Brechbühl sei in unserem Verein herzlich willkommen, möge ihr ein arbeitsreiches Wirkungsfeld beiderseitig sein.

Für den Verein: Frau Schaub, Präf.

Sektion Basel-Stadt. Ausklang. Fast gänzlich entblättert hängt der Abreißkalender an der Wand. Bald wird er so kahl sein wie die

Bäume und Sträucher, die draußen vor dem Fenster ihre nackten Äste und Zweige in die kalte Luft strecken. 365 Tage von je 24 Stunden sind dahin gegangen und kehren nie mehr zurück. Haben wir sie gut oder schlecht verbracht? Das sollte sich jede und jeder fragen und danach die Vorsätze fassen.

Den alten Kalender entfernen wir und hängen einen neuen an seine Stelle. Die Äste und Zweige vor dem Fenster werden in kurzem sich mit jungem Laub schmücken. Wir wissen, daß in der Natur auf den Winter ein Frühling folgt, so sicher wie der Frühling dem Sommer, dieser dem Herbst, und der Herbst dem Winter weichen wird.

Für uns kurzlebige Menschen aber gibt es nur einen Frühling, einen Sommer, einen Herbst, und der Winter bringt unerbittlich den Abschluß. Wir können nicht in einem zweiten Frühling gutmachen, was wir im ersten veräumt haben, wir können uns nur bemühen, die noch verbleibenden Tage, deren immer weniger werden, besser zu nutzen.

Wenn uns der Rückblick ins vergangene Jahr auch manche Unterlassung und manchen Fehler aufdeckt, so wollen wir uns nicht in Klagen ergehen und uns nicht entmutigen lassen, sondern uns vornehmen, dafür die kommenden Tage, Wochen, Monate und Jahre umso besser anzuwenden, auch in unserer Gemeinschaft als Mitglieder einer Genossenschaft. Damit werden wir manche Wolke verschneiden können, und die Gewißheit, einer guten Sache treu zu dienen, wird uns die Schwierigkeiten, die auch im kommenden Jahr nicht fehlen werden, siegreich überwinden helfen. Mit Zuversicht wollen wir ins neue Jahr hinauf treten, mit vereinter Kraft das Gute fördern und die Angriffe der Widersacher abwehren. Der Vorstand der Sektion Basel wünscht allen seinen Kolleginnen in Basel und der übrigen Schweiz schöne Weihnachtstage und viel Glück im neuen Jahr. Eine Zusammenkunft findet diesen Monat nicht statt.

Für den Vorstand: Frau Meyer.

Sektion Bern. Die Vereinsversammlung vom 25. November im Frauenklinik war gut besucht. Die Präsidentin begrüßte die Versammlung. Wir hatten die Ehre, Herrn Pfarrer Tenger vom Münster in einem Kurzreferat zu hören nach Text 2. Korinther, Kap. 1, Vers 24: Nicht daß wir Herren seien über euren Glauben, sondern wir sind Gehilfen eurer Freude; denn ihr steht im Glauben.

Der verehrte Referent betonte, daß auch wir Gehilfen sind, dazu berufen, Freude zu bereiten und in dienender Liebe der Mutter in schwerer Stunde beistehen zu dürfen. Wir danken Herrn Pfarrer Tenger für seine schlichten Worte, die von Herzen kamen und zu Herzen gingen.

Anschließend hörten wir Frau Dr. Schulz-Basch. Die verehrte Referentin sprach über die



Stillende Mütter sorgen
rechtzeitig für den Neu-
aufbau ihrer Kräfte mit

cacaofer

In jeder Apotheke Fr. 7.50 (1000 Gr.)

Nadolny Laboratorium, Aktien-Gesellschaft, Basel

künstliche Ernährung des Säuglings. Besonders über die neueren Präparate. Von der freien Diskussion wurde reger Gebrauch gemacht. Wir danken der verehrten Referentin ihre Bemühungen bestens. Auch der Vertreterin der Basenol-Werke in Nestal (Glarus) danken wir ihre Fernsichtigkeit.

Wir bitten die Kolleginnen mit 25- und 40jähriger Praxis, sich bei Frau Bucher, Präsidentin, zu melden. Allen kranken Mitgliedern wünschen wir gute Besserung und baldige Erholung. Allen Kolleginnen nah und fern wünschen wir eine gesegnete Weihnachten, möge die frohe Botschaft „Friede auf Erden“ bald in Erfüllung gehen. Ein glückliches gutes, neues Jahr und herzliche Grüße an alle.

Für den Vorstand: Ida Jucker.

Sektion Graubünden. Unsere Jahresversammlung im Fontana war sehr gut besucht. Herr Dr. Schärplaz hielt uns einen sehr interessanten Vortrag über Krebs. Nach dem Vortrag gab er uns genaue Auskunft über die Zusatzkarten an Hebammen. Wir alle danken Herrn Doktor für seine Bemühungen und sein Wohlwollen uns Hebammen gegenüber. Nach einem währhaften Mittagessen erfreuten uns die Schwestern mit einer kleinen Weihnachtsfeier. Auch ihnen und besonders Schwester Anna unser herzlicher Dank.

Um 2 Uhr hielt uns dann Fr. Jörger den Vortrag: Wir Frauen und unsere Heimat. Mit großem Interesse verfolgten wir ihre Ausführungen. Vieles wurde uns klar und vieles werden wir nun anders beurteilen. Fräulein Jörger ebenfalls herzlicher Dank, mit der freundlichen Bitte, uns wieder einmal mit einem Vortrag zu erfreuen. Wir hatten also allen Grund, mit glücklich zufriedenem Herzen den Heimweg anzutreten, verlebten wir doch einen wirklich schönen Tag. Nochmals allen herzlichen Dank.

Zum kommenden Jahreswechsel allen lieben Kolleginnen einen herzlichen Segenswunsch und die Bitte, wir alle möchten auch im kommenden Jahr Treue halten wie bis jetzt zum Schweizerischen Verein und zur Sektion.

An alle herzliche Grüße und alles Gute.
Für die Bündner Hebammen:
Frau Bandli.

NB. Schwester Berta wird die Jahresrechnung revidieren und in der Januar-Nummer Bericht erstatten.

Sektion Luzern. Unsere November-Versammlung im Hotel Concordia war gut besucht. Als Gast weilte Frau Akeret aus Winterthur unter uns.

Zur diesjährigen Weihnachtsfeier, Dienstag den 29. Dezember, heißen wir alle Kolleginnen recht herzlich willkommen. Wer irgendwie abkömmling ist, reserviere sich diesen Tag zu einem frohen Beisammensein im Hotel Concordia. Der Glückssack wartet immer noch auf seine Gewinnerinnen. Wir appellieren somit an die Großzügigkeit der Wohltäterinnen und hoffen, daß auch dieses Jahr uns keine im Stiche läßt. Frau Barth ist jederzeit zum Empfang der „Glückspost“ bereit. Die Monatsversammlung im Januar fällt dann aus.

Mit kollegialem Gruß

Die Aktuarin: Josy Bucheli.

Sektion St. Gallen. Zur Hebammenversammlung vom 12. November fanden sich 66 Kolleginnen ein, eine noch nie dagewesene Zahl. Es waren ihrer 30 vom Wiederholungsfürs aus den Kantonen Zürich, Solothurn, Schwyz, Thurgau, Appenzell und St. Gallen, einige Gäste aus benachbarten Sektionen und viele St. Gallerinnen. Heute hielt ja Herr Dr. Jung einen Vortrag. Von der Entwicklung des Hebammenwesens erzählte er. Vor Jahren hatte er reichliches Material hierüber gesammelt, das dann von Herrn Dr. Muheim zu einer Abhandlung zusammengesetzt wurde.

Das Büchlein „Zur Geschichte des Hebammenwesens und der staatlichen Gebäranstalt St. Gallen“ dürfte manchem bekannt sein. Fast zwei Stunden unterhielt uns der geschätzte Referent. Wir danken ihm aufs beste für seine Ausführungen und sein Entgegenkommen und hoffen, ihn wieder einmal unter uns begrüßen zu dürfen.

Auf die Festtage und zum Jahreswechsel entbieten wir allen Hebammen von Fern und Nah die herzlichsten Glückwünsche. Trotz der schweren Zeiten, in denen wir stehen, ist immer noch genug Grund zur Freude da. Weihnachten, das Fest des Friedens, darf von uns allen in größter Dankbarkeit gefeiert werden.

Den Kranken wünschen wir gute Besserung. Ein Strahl des Lichtes möge auch ihre Stube erhellen. Die Aktuarin: Hedwig Tanner.

Sektion Sargans-Werdenberg. Siebzehn Mitglieder unserer Sektion versammelten sich am 19. November im Bahnhof-Buffet in Sargans. Eine recht erfreuliche Zahl. Die Versammlung wurde durch unsere geschätzte Präsidentin eröffnet. Vereinsgeschäfte hatten wir nicht sehr viele zu erledigen. Von Frau Lippuner wurde ein netter, sehr gut verfaßter Delegiertenbericht der schweizerischen Versammlung in Schaffhausen vorgelesen. Vor allem möchte ich noch bemerken, daß unsere Kollegin Frau Litscher in Sevelen als Jubilarin in unserer Mitte weilt. Im Namen der Sektion gratulierte ihr unsere Präsidentin und überreichte ihr den silbernen Löffel mit allen guten Wünschen. 25 Jahre Hebammenberuf — und doch, es geht so schnell vorbei! Mit großem Interesse verfolgten wir den Bericht unserer Kolleginnen vom Wiederholungsfürs, der uns allerlei Neues offenbarte und in uns manch liebe Erinnerung und manch ernste Mahnung wachrief.

Beim Tee saßen wir an einer kleinen Festtagstafel, bestehend, unserer armen Kriegszeit angepaßt. Unsere Sektion feiert ihr 25jähriges Bestehen. Frau Lippuner, die einstmal zum Gründungskomitee gehörte und seitdem meistens das Präsidium inne hatte, bietet uns einen kleinen, aber netten Rückblick. Mit dankbarem Gefühl sehen wir, daß einige Kolleginnen all die Jährlinge treu zum Verein hielten. Ein paar ältere Mitglieder sind durch den Tod ausgeschieden. Austritte verzeichneten wir glücklicherweise fast keine. Neu-Eintritte haben wir verschiedene und was recht erfreulich ist, daß die ganz jungen immer wieder eingetreten sind. Hoffen wir gerne, daß auch wir die jüngere Generation, gleich den älteren, das Bestehen des Vereins in gezierten Rahmen wahren werden.



Mit Riesenschritten geht es Weihnacht und Jahreswechsel entgegen. Allen schweizerischen Kolleginnen im Namen meiner Sektion recht frohe Festtage, zum neuen Jahre Glück und Gottes reichen Segen.

L. Rueesch, Aktuarin

Sektion Solothurn. Noch wenige Tage und wieder geht ein schicksalvolles Jahr seiner Reise entgegen. Wir halten noch einmal Rückblick auf das verflossene Jahr und Ausschau auf das kommende. Jede Kollegin lehrte im heidenden Jahre, wenn nicht in ökonomischer so doch in beruflicher Hinsicht neue Sorgen kennen. Der Trost sei uns aber allen, daß uns schwere Stunden gefestigte Menschen hervorbringen, was in der heutigen, zerrütteten Welt doppelt nötig ist. Mit gegenwärtigem Wunsch für frohe Festtage und Glück im neuen Jahr wollen wir unsere berufliche Bürde einander tragen helfen und uns ganz in den Dienst des Nächsten stellen.

Berichtigung: In der gleichen Zeit als die letzte Nummer unserer Zeitung mit dem Sektionsbericht noch im Drucke war, erließ das Eidgenössische Kriegsministerium eine Neuordnung über Milchzuteilung für werdende Mütter. Demnach hat jede Frau auf Grund eines Attestes von Arzt oder Hebammme vom fünften Schwangerschaftsmonat an Anrecht während zehn aufeinanderfolgenden Monaten auf monatlich drei Zusatz-Milchkarten zu drei Liter.

Das Gaswerk Grenchen teilt mit: Durch unser Gesuch werden zu den üblichen 15 m³ Gas für Säuglinge bis zum Alter von einem Jahr noch 5 m³ Gas für die Hausgeburt gewährt, jedoch nur auf eine Bescheinigung der Hebammme.

Bitte: Sollte sich unter all den Weihnachts- und Neujahrsgefechten irgend eine nette Hand- oder Bastelarbeit befinden, die passende Abnehmer aber fehlen, so öffnet sich in beiderlei Weise unser gewohnter Glückssack für die nächste Generalversammlung, zu dem extrakt unsere Kasse für das folgende Jahr eine gute Stärkung sehr wohl.

Für den Vorstand: R. Wüthrich.

Sektion Winterthur. Unsere Generalversammlung, zu der wir jetzt schon alle unsere Mitglieder herzlich einladen, findet wie üblich im Monat Januar im Melzgerhof statt. Datum und Zeit werden in der Januar-Nummer noch bekannt gegeben. Anträge an die Generalversammlung sollen bitte bis 5. Januar 1943 an unsere Präsidentin Fr. Kramer, Rüttistrasse 29, eingesandt werden.

Schon jetzt möchte ich den traditionellen und beliebten Glückssack warm empfehlen. Macht Päckli so viel ihr könnt, die alle gern wieder gekauft werden und unserer Kasse einen wohltuenden Zuwachs spenden.

Allen unseren Mitgliedern wünscht der Vorstand recht frohe Festtage und ein gesegnetes neues Jahr.

Die Aktuarin:
Schwester Trudy Spillmann.

Sektion Zürich. Unsere November-Versammlung war gut besucht, was von der Präsidentin Frau Schmidherz sehr dankt wurde. Sie zeigte uns mit großer Freude die prächtige Wolldecke, entstanden aus gestrickten „Blöckli“ die von den Kolleginnen unserer Sektion angefertigt wurden. Die Decke war für das Werk der Flüchtlingshilfe in der Schweiz bestimmt, darum wurde sie geziert mit dem weißen Kreuz im roten Feld. Allen Kolleginnen, welche am Stricken mitgeholfen haben nochmals unsern herzlichsten Dank.

In Dübendorf ist am 27. November unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und zehn Kolleginnen Fräulein Barbara Pfister zur letzten Ruhestätte geleitet worden. Wir ehren die liebe Entschlafene durch einen Kranz mit be-

druckter Schleife: Letzter Gruß! Schweiz. Hebammenverein, Sektion Zürich. Fräulein Barbara Pfister war eine von den Stillen im Lande, als Kollegin lernten wir sie schätzen. Sie war ein treues Mitglied und man sah sie fast in jeder Versammlung an ihrem gewohnten Plätzchen. Unser Nachruf lautet: Was vergangen, kehrt nicht wieder, ging es aber leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück.

Die Dezember-Versammlung fällt aus. Wir bitten, trotz der schweren Zeit den Glückssack für die im Januar stattfindende Generalversammlung nicht zu vergessen, da der Ertrag für eine gute Sache bestimmt ist.

Die Sektion Zürich wünscht allen lieben Kolleginnen von Stadt und Land gesegnete Weihnachten und ein erfolgreiches 1943.

Für den Vorstand:
Frau Emma Bruderer.

Dringende Aufgaben der Volkswohlfahrt.

(Schluß.)

3. Und wie steht es mit dem Fluchen, mit der Sonntagsheiligung? Wir alle sind mitbeteiligt. Warum verlegen wir vieles auf den Sonntag? Wir sollten uns Mühe geben, den Sonntag frei zu halten von allem, was uns in der Woche belastet. Der Kirchgang sollte wieder mehr unsere einzige Beschäftigung am Sonntag sein.

4. Von der Ehrfurcht vor Vater und Mutter ist viel abhanden gekommen. Die Väter haben keine Zeit mehr für die Kinder. Die Erziehung besorgt die Mutter. Daß die Kinder ihren Vater oft fast nicht kennen infolge seiner öfters Abwesenheit, ist leider nur allzuwahr. Ein Bublein fragt eines Tages seine Mutter: "Mutter, wer ist der Mann, der am Sonntag bei uns das Fleisch zerschneidet?"

Über das Töten steht im dritten Buch Moses: "Wer einen Menschen tötet, soll wieder des Todes sterben". Wie viele Menschen werden im Krieg getötet? Ein anderer Totschlag ist das Hassen. Man soll das Böse hassen und nicht den Bösen. Die Freudentöter sind ebenfalls Totschläger, denn das Mitfreuen ist für viele sehr schwer.

Mit den Gebrüchen steht es sehr schlimm. Der Landdienst der Mädchen ist nicht ganz ohne Gefahr.

Ein ungerechter Vorteil ist so gut Diebstahl wie Verschwenden, denn alles was wir haben, ist unvertrautes Gut. Auch die Ausbeutung der Arbeitskraft durch zu kleine Löhne ist Diebstahl.

Die Weisheit des Jakobusbriefes können wir sehr gut gebrauchen. Die Verzagtheit ist heute eine sehr große Gefahr. Wir dürfen nicht den Kopf hängen lassen und müssen tapfer

sein. Wir sollen vielmehr danken und wenn man für alles danken wollte, hätte man keine Zeit mehr zum klagen. Wir sind dem Nervenkrieg fast alle unterlegen.

Das uralte Sittengesetz hat heute noch seine Gültigkeit. Wenn wir das Gebot: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben ... halten würden, gäbe es keinen Krieg. Wir sollen bitten, daß uns diese Liebe geschenkt wird und vieles würde schon besser werden.

Der Vortrag erfuhr in der Diskussion noch wertvolle Ergänzung.

Am Nachmittag befaßte sich Fr. A. Martin (Bern) mit den Fragen und großen Aufgaben betr. die Arbeitsbeschaffung, die die Länder nach dem Krieg haben. Das Ausmaß geht deutlich aus dem großangelegten Arbeitsbeschaffungsprogramm des Bundesrates hervor. Da man keine Prognose stellen kann für das Ende des jetzigen Krieges, können wir nur ahnen, wie schwer es sein wird, die Kriegsauf Friedensarbeit umzustellen. In die enormen Umwälzungen wird auch unser Land einbezogen werden. Die heimkehrenden Soldaten müssen wieder Arbeit haben, d. h., daß

für circa 150,000 Personen mehr Arbeit zu beschaffen ist. Die Heranschaffung von Rohmaterial wird infolge Mangel an Schiffsräum schwierig sein, was sich ja jetzt schon bemerkbar macht. Durch die Kohlenknappheit und die daraus resultierende Bementrationierung wird die Bautätigkeit stark behindert.

Was wird bei uns getan, um dem Volk die Arbeit zu erhalten? Es sind schon viele Vorschläge vorhanden. Vor etwas mehr als Jahresfrist wurde vom Bundesrat ein besonderer Beauftragter ernannt mit der Aufgabe, dieses Problem zu studieren. Unsere Arbeitslosen gehen hauptsächlich aus der Export- und Bauindustrie hervor. Eine plannmäßige Verteilung unserer Bautätigkeit hätten wir besser in der Hand als die Verbesserungen des Exportes. Hierfür kämen in Frage: Rodungen und Aufforstungen, Straßen, Alpenpässe usw. Die öffentlichen Bauten sollten erst ausgeführt werden, wenn die privaten nicht mehr genügen für die Beschäftigung. Unser Export hängt sehr vom Ausland ab, ob man uns unsere Waren abnimmt und auch bezahlt!

Ein zukünftiges Programm sieht folgende Maßnahmen vor: Anpassung der Produktion, Verbesserung der Maschinen, organisatorische Verbesserung der Handelsbeziehungen, Förderung des Fremdenverkehrs.

Die Überschuldung der Hotellerie beträgt heute 160 Millionen. Die Entschuldung muß weiter gefördert und ein besserer Ausgleich zwischen Anfrage und Angebot der Bettenzahl geschaffen werden. Es soll auch untersucht werden, welche Betriebe eingestellt werden können infolge mangelnder Rendite. Durchhaltemaßnahmen für das Hotelpersonal sind notwendig.

Als dritter Sektor ist die Innenkolonisation in der Landwirtschaft zu nennen: Bessere Unterkeimtmöglichkeiten für Knechte und Mägde und für den ledigen Bauer.

Die jetzigen Ausgleichsklassen sollen für die Arbeitsbeschaffung verwendet werden.

Die Referentin beleuchtete ferner die Möglichkeiten, die sich aus diesem Programm für die Frauen ergeben. Hat man daran gedacht, daß die Frau als Käuferin in Betracht kommt? Denkt man daran, sie als Mitarbeiterin in die Kommissionen zu wählen? In der Broschüre des genannten Programmes ist die Frau nur einmal genannt und zwar in der Landwirtschaft — als Magd. Die Frau sollte in allen Gebieten an den Verbesserungen teil haben. Die Ungerechtigkeiten gegenüber der Frau sollten ebenfalls verschwinden und daher sollen die Frauen zum genannten Programm ihre Vorschläge machen.

Sie ermuntert ferner die Frauen, nicht alles selbst machen zu wollen, sondern Arbeit aus dem Hause zu geben an andere, die froh sind um den Lohn. Die Frauen können auch die

Mehr Kalk!

Immer wieder hebt die neuzeitliche Forschung hervor, wie wichtig der Kalk für den Aufbau und die Gesundheit des menschlichen Körpers ist, und ganz besonders für Kinder, die wachsen und sich entwickeln müssen. Kalkmangel ist schuld daran, daß es so viele rachitische Säuglinge gibt. Kalkmangel ist aber auch die Ursache, daß Schwangerschaft und Geburt bei zahlreichen Müttern zu Verkrümmungen des Skeletts, Knochenverweichung, Zahnschäden und Zahnausfall führen, daß eine volle Stillfähigkeit immer seltener wird.

Deshalb empfehlen heute viele Ärzte werdenden und stillenden Müttern als zufälligen Kalkspender **Biomalz mit Kalk extra**. Weil dieses Kalkpräparat so leicht verdaulich ist und zudem eine mild laxierende Wirkung hat, können es alle Mütter ohne Bedenken nehmen. Sogar der Säugling extrahiert Biomalz mit Kalk; am besten gibt man es ihm mit dem Schoppen, täglich einen Kaffelöffel voll. Die Mutter dagegen nimmt jeden Tag 3 Eßlöffel voll. Biomalz mit Kalk extra ist in allen Apotheken erhältlich, die Originaldose zu Fr. 4.50.

DIALON

PUDER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins.

PASTE

ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

GENERALNIEDERLAGE Dr. HIRZEL PHARMACEUTICA
ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75

FABRIK PHARMAZEUTISCHER PRÄPARATE KARL ENGELHARD, FRANKFURT a. M.

Männer beeinflussen betr. Anschaffungen und Reparaturen. Wir müssen auch für echten Lohn sorgen. (Geburtstage und Wartgelder der Hebammen!)

Die Frauen sollen die Schneiderrechnungen so möglichst begleichen. Eine ausreichende Entlohnung für den Familienvater ist oder wäre selbstverständlich, aber solange die Eidgenossenschaft Gehälter zahlt, die nicht für den Unterhalt reichen, zahlt auch die Privatwirtschaft nicht besser.

Was aber die Frauen am meisten fordern, ist: Gleiche Arbeit, gleicher Lohn! Der niedrige Frauenlohn drückt den Männerlohn! Die Frauen werden wie alte Eisenbahnwagen nur bei großem Verkehr gebraucht und nachher wieder auf das Nebengeleise gehoben. Die Männer sollten wieder früher zum heiraten kommen, damit es weniger ledige Frauen gibt, die beruflich arbeiten müssen.

Sicherstellung des Auskommens ist besser als Ehestandsdarlehen. Die Arbeit der Frau sollte eine bessere Bewertung erfahren. Durch ein Hausdienstobligatorium für drei bis sechs Monate würde der Arbeitsmarkt entlastet. Da im Gastgewerbe 70 Prozent Frauen stehen, wäre es volkswirtschaftlich ein Fehler, wenn man sie daraus vertreiben würde. Die Befestigung der Heimarbeiterinnen ist dringend. Um schwierigsten dürfte es für die im Handel Stehenden sein. Durch die raschen Ausbildungsmöglichkeiten gibt es schlecht ausgebildete Kaufleute. Wir sollten dafür einsetzen, daß Bund, Kantone und Gemeinden mit dem guten Beispiel vorausgehen und auch Vierzigerjährige noch angestellt werden. Auch die geschiedene Frau sollte wie die Witwe die kleine Staatsbeihilfe beanspruchen können.

Aus dem Grauen bereiten sich Wege vor, um die Völker wieder zusammen zu bringen. Auch wir Frauen wollen uns vornehmen, al-

tiv an der Lösung der Probleme mitzuarbeiten durch Einreichen guter Vorschläge an die Bördeln.

In der Folge wurde sehr eifrig über diese vielen Dinge diskutiert und es wurde gefordert, daß der Staat endlich einmal Arbeit schaffen und nicht immer nur Arbeitslosenunterstützung auszahlen soll.

Auch das Los der Kleinrentner kam zur Sprache, welchem man in den Steueransätzen begegnen sollte.

Dem Vortrag von Fr. Helene Stücki (Bern) liegt „Die nationale Erziehung der Schweizerjugend“ zu Grunde. Vor einigen Wochen waren folgende Worte, gesprochen in der Nationalratsitzung, zu lesen: „Das Wesen unseres Staates ist angefacht. Das beste Erbe ist vertan. Es findet ein moralischer Ausverkauf statt.“ Diese Worte, die Flüchtlingsfrage betreffend, berühren unser Thema am tiefsten. Wer ist dieses Erbe? Seit Jahren hören wir auf, wenn ein Staatsmann uns darüber unterrichtet, wer das Erbe ist. Hierüber ist schon vieles geredet worden und wir waren uns bewußt, was da an der Grenze ging. Wir spürten, daß Asylrecht und humanitäre Leistungen zum Kern der Schweiz gehören. Menschlichkeit steht nicht im Gegensatz zur Staatsraison.

Seit langem fragen wir uns: Was ist denn das Spezielle an der schweizerischen Erziehung? Es bedeutet doch Erziehung im christlichen Geiste und im Sinne Pestalozzis. Läßt uns Menschen werden, damit wir wieder Staaten werden! Nationale Erziehung heißt nicht in erster Linie Schweizer Geschichte lehren, sondern Menschen erziehen. Auch Albert Schweizer stellte den Mangel der Kultur fest, indem die Gesinnung fehle. Die Gesellschaft muß Reflexe der Zustimmung und solche der Ablehnung haben und wenn die Reflexe nicht mehr

sicher arbeiten, ist es Zeit zu Alarm und Entrüstung. Bei uns spielen, wie die jüngsten Ereignisse beweisen, doch noch die Reflexe und es soll erbaulich gewesen sein, wie die Reflexe im Nationalrat spielen! Wir müssen der Ehrfurcht und der Entrüstung noch fähig sein.

Heute ist die Aufgabe des Erziehers ein Ja, aber das Bürgertum wagt fast nicht mehr, seine Kinder zu erziehen. Das ist der Abfall vom Glauben an sich selbst. Der große Fehler ist die Verwässerung der Norm. Die Eltern können wohl noch ein Ja sagen zum Kind, aber kein entschiedenes Nein. Kraftvollere Erziehung heißt, mehr Ehrfurcht und mehr Entrüstung in sich schließen.

Was heißt es, die Kinder zu guten Schweizern zu erziehen? Erziehung heißt Ausbildung von Herz, Kopf und Hand, die Kräfte des Geistes zu bilden und damit unsere äußere Kraft.

Alle Erziehung fängt mit der Bildung des Gefühls an und ist Sache der Mutter, und so hat die Mutter die nationale Erziehung in ihrer Hand. Selbständiges Denken hat große Bedeutung, denn die gefühlsmäßige Erziehung genügt nicht allein, der Wille ist ebenfalls wichtig. Es ist wichtig, daß jetzt unsere Kinder aufgerufen werden, um ein Opfer zu bringen für die andern Kinder. Gefühlsbildung, Denkschulung und Willensbildung sind die drei Grundlagen der nationalen Erziehung. Und darin besteht das Erbe, das wir zu wahren und an unsere Kinder weiter zu geben haben. Pestalozzi hat im tiefsten erfaßt, was nationale Erziehung ist.

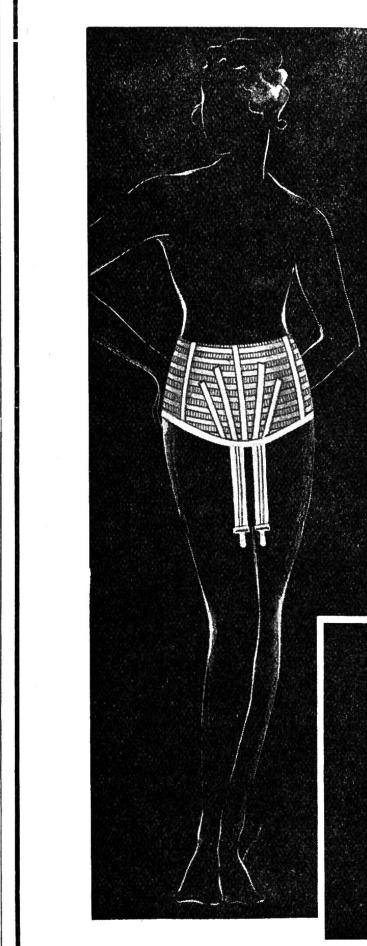
In welchem Maß kann die Frau an der Lösung dieser Fragen mitarbeiten? war der Titel des letzten Vortrages von Frau Dr. Leu (Lausanne). Die verschiedenen Frauenorganisationen entstanden in der Zeit, als die Frau aus der Familie ins Erwerbsleben eintrat.



Nicht nur zur Pflege zarterer Haut, sondern auch zur Förderung ihrer Abwehrkräfte und zur Beseitigung krankhafter Veränderungen des Gewebes haben sich die VASENOL-Kinderpflege-Präparate immer ausgezeichnet bewährt.

VASENOL
Schweizer Fabrikat.

Wund- und Kinder-Puder

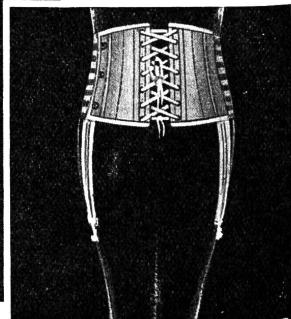


Genau nach Ihren Angaben

fertigen wir für Ihre Patientinnen jede SALUS-Leibbinde, oder SALUS-Umstandsbinde individuell an. Unsere jahrzehntelange Erfahrung befähigt uns, auf jede Ihrer Vorschriften einzugehen und Leibbinden herzustellen, mit denen Ihren Patientinnen wirklich gedient ist.

SALUS-Binden sind durch die Sanitätsgeschäfte zu beziehen, wo nicht erhältlich, direkt von der

Korsett- und SALUS-Leibbinden-Fabrik
M. & C. WOHLER
LAUSANNE No. 4



Der Anteil der Frauen an der Wohlfahrt war unbedingt nötig, um Einblick in die soziale Not der Menschen zu bekommen. Im Jahre 1928 arbeiteten 20 Prozent aller Frauen in der Fürsorge. Mit dem FHD sind sicher 50 bis 60 Prozent für das Land tätig, abgesehen von der Haushwirtschaft. Auch nach dem Krieg sollen die Frauen, die nicht im Berufe sind, in dieser Beziehung arbeiten. Die Frau ist nicht nur wichtig als Mitarbeiterin, sondern auch als Initiativin.

Ein Teil der von den Frauen geschaffenen Werke ist mit der Zeit an die Öffentlichkeit übergegangen und dadurch an die Männer. Es ist zu wünschen, daß alle Werke der Gemeinnützigkeit auch unter Bezug der Frauen weiter geführt werden. Wohl sitzen in verschiedenen Kantonen die Frauen in den Armenbehörden, aber das ist vereinzelt.

In drei Kantonen ist eine Frau neben den Männern in die Behörden wählbar; in zölf Kantonen ist eine Frau im Schulwesen tätig; in elf Kantonen ist eine Frau im Bildungswesen tätig; in zehn Kantonen ist eine Frau im Jugendschutz; in vier Kantonen ist eine Frau im Vormundschaftswesen und in acht Kantonen ist eine Frau im Kirchenwesen tätig. Wie kommt die Frau nicht zu ihrem Rechte, auch da, wo die Möglichkeit vorhanden wäre? Weil der Standpunkt der Frauen nicht immer derjenige der Männer ist. Viele Eingaben der Frauen liegen in den Schubladen, weil die Initiativen nicht als Vollbürger angesehen werden. Die Frauen gehen zu wenig energisch vor, um zu ihrem Recht zu kommen.

Bei den Vorbereitungen für die Gesetze fehlt immer noch die Mitarbeit der Frauen. Sie können einzig einen Einfluß ausüben, solange das Gesetz resp. der Entwurf noch nicht mit der Maschine geschrieben ist! Der Austausch der Erfahrungen zwischen Mann und Frau

ist günstig für die Lösung eines Problems. Die Erfahrung lehrt auch, daß sich die Männer rasch an die Mitarbeit der Frau gewöhnen.

Ein zweiter wichtiger Punkt sind die Finanzen, denn ohne Geld können die wohltätigen Werke nicht arbeiten. Wenn man bedenkt, daß in Bern 12000 Frauen drei Millionen Franken Steuern bezahlen und trotzdem zur Lohnausgleichskasse gar nichts zu sagen haben, so ist das ungerecht. Wir hätten auch nicht diesen Geburtenrückgang, wenn vor zwanzig Jahren die gewünschte Mütterhilfe vom Bund geschaffen worden wäre.

Drittens haben die Frauen viel zu wenig Einfluß auf die Gesetze, solange sie das Stimmrecht nicht haben. Durch Gesetze wird aber die Sozialpolitik festgelegt. Früher war die Schweiz in der Sozialfürsorge vorbildlich, heute aber rückständlich. Der Leidensweg der Alkoholgesetzgebung wäre durch das Frauenstimmrecht wesentlich abgekürzt worden und die Reval-

Initiative hätte man überhaupt nicht erleben müssen. Das Bürgerrecht der Frauen ist nicht Selbstzweck, um zu Ruhm und Ehren zu kommen. Unsere Zeit braucht eine mütterliche Einstellung im Staate, um wieder aufzubauen, was zerbrochen ist. Im Staate wie in der Familie haben die Frauen besondere Aufgaben, so schreibt ein englisches Blatt. Wir müssen unsern Blick auf die Zukunft richten, denn wir werden von der Not des Auslandes mitgegriffen werden und werden uns einer neuen Weltordnung anpassen müssen. Unser Land will seinen demokratischen Grundsätzen treu bleiben. Diese kommende Ära muß aber von den Frauen mitbearbeitet werden. Die Armen und Kranken haben ein Anrecht auf die Erfüllung der nötigen Abhilfe und daher soll die Frau mit ihrem mütterlichen Sinn im Staate mitarbeiten und zwar vollverantwortlich. Wenn das Schweizerhaus ein Wohnhaus bleiben soll, muß die Frau am Aufbau mithelfen und nicht nur Vasen hinein stellen! (Helene v. Mülinen.) Wir Frauen kommen mit unserer Arbeit nicht weiter, solange wir das Stimmrecht nicht haben und zu den Gesetzen nicht mitreden können. Das Stimmrecht wäre ein Schlüssel zur Förderung der Frauenarbeit.

Frau E. Thommen (Zürich) sprach in ihrem Vortrum über „Frau und Presse“. Ohne die politische Gleichberechtigung der Frau ist eine Mitarbeit der Frau unmöglich. Die Parteien wünschen aber die Mitarbeit der Frauen nicht, denn es geht um die Teilung der Macht und das wissen die Politiker besser als wir Frauen selbst. Die Schweizer Frauen haben sich längst bewährt, mindestens so gut wie die Männer. Unsre Aufgabe sei es, in diesem Kampf mitzumachen. Wie stellt sich die Frau zur Presse? Die Frauen haben sich seit vierzig Jahren zum Guten verändert, denn die Frauen lesen heute mehr. Die Frauen von heute sind die



K 6801 B

Galactina 2 ist mehr als ein Gemüseschoppen, denn es enthält wie das altbewährte Galactina-Kindermehl hochwertige Vollmilch und feinsten Zwieback. Dazu die lipoid- und eiweisshaltigen Weizenkeimlinge, durch Malz aufgeschlossen und in leichtverdauliche Form gebracht, Kalk und Phosphor, die wichtigsten Baustoffe für Knochen und Zähne, und die karotinreichen Rüebli in ganz feiner, absolut reizloser Pulverform. Deshalb ergibt Galactina 2 so feine Schoppen und Breilein - eine richtige Vollnahrung, wie sie der Säugling vom 3. Monat an braucht.

Eine Originaldose braucht 300 g Coupons und kostet Fr. 2.20.

In 5 Minuten gekocht!



Urmee hinter der Front. Wie steht die Frauenbewegung zur Presse? Es gibt für die erste keine bessere Vertreter als die Presse. Die Tagesblätter verschließen meistens den Frauen ihre Zeilen. Die Frauen sind der Presse gegenüber zu wenig kämpferisch. Die Bewegung braucht aber die Presse und wir Frauen sollen auch der Presse entgegenkommen. Die Frauen sollten vielmehr in die Presse schreiben und ihr auch Eingaben an die Regierungen senden, damit sie veröffentlicht werden können. Die Frauen haben die Mittel in der Hand, in der Presse etwas zu erreichen.

Wie stellt sich die Presse zur Frau und deren Bewegung? Fragen der Frauenbewegung kommen nicht in der Presse, denn sie hat Angst, diese Fragen könnten mächtig werden. So wird uns dieses Mittel veragt. Über das beste Mittel zur Aufklärung ist die Presse und wir sollten uns mehr dafür einsetzen, positiv zu arbeiten. Die Frauenorganisationen sind eine Macht und sollten sich immer wieder in der Presse ehren. Wir Frauen besitzen nicht nur die geistige und moralische, sondern auch noch die wirtschaftliche Macht. Wir müssen uns mit Zähigkeit den Platz eringen in der Presse, um zum Recht und zur Gerechtigkeit zu kommen. Die Idee der Frauenbewegung hat sich in der Volksmasse verbreitet, aber nicht genügend bei den Politikern. —

Die Teilnehmerinnen dieses Kurses nutzten in kurzer Zeit sehr viel aufzunehmen und doch dürfen wir dankbar sein dafür, daß wir dank des Vereinsrechtes, welches ja heute um uns herum nicht mehr so selbstverständlich ist, diese Vorträge mitanhören dürfen. Es war uns vergönnt, eine Verbundenheit mitzunehmen, welche uns Frauen verbindet. Dafür haben wir die Verpflichtung, das Gehörte weiter zu tragen in unsere Umwelt, damit der Same vielfach Frucht trage. J. Glettig.

Bücherfisch.

F. H. Bardenheuer: Die Unfruchtbarkeit der Frau. F. F. Lehmanns Verlag, München-Berlin. Preis gehftet Fr. 4.50, gebunden Fr. 5.25.

Das Buch ist dem Andenken Albert Döderleins gewidmet, der lange Jahre als ord. Professor in München das hier abgehandelte Thema vielfach bearbeitet hat. Trotzdem die einzelnen Kapitel mit wohlruhender Kürze behandelt werden, ist doch aus dem Ganzen ein stattlicher Band geworden. Außer einer geschichtlichen Einleitung finden wir ein Kapitel über die physiologische und periodische Sterilität, worin nach den Erfahrungen des Verfassers, wie ja jeden unvergänglichen Frauenarztes die Theorie von Sennaus und Ogino zwar als berechtigte Annahme, aber als mit vielen Ausnahmen behaftet, behandelt wird. Weitere Kapitel handeln von den Hormonen, den psychischen Einfüssen, der Untersuchung und Behandlung der Unfruchtbarkeit und das Buch schließt mit einem ausführlichen Namens- und Sachverzeichnis. Es kann zum Studium der angeführten Fragen warm empfohlen werden.

Der Schweizer Kinder-Kalender ist für Elementarschüler das, was für die ältere Jugend der Pestalozzikalender: ein das ganze Jahr hindurch unterhalternder, belehrender Freund. Jede Woche hat ihr steifes Blatt, dessen obere Hälfte außer dem Datum gute Sprüche und Gedichte (u. a. von Ernst Eschmann) enthält, während die untere in Postkartengröße viel Abwechslung mit Anregung paart. Da sind gefällige und lehrreiche Illustrationen, Ausmalbilder, Helfen zum Aufschauungsunterricht und dann vielerlei zum Basteln und Ausprobieren. Drei kleine Wettbewerbe vervollständigen das Ganze. Eigentlich ist dieser Kalender aus dem

Schweizer Druck- und Verlagshaus in Zürich ein auf das ganze Jahr aufgeteiltes Jugendbilderbuch, und als solches der Schätzung wert. Preis Fr. 2.90. —g—

Wiederholungskurs 1942.

Ein Monat ist bereits vorbei seit wir in der Frauenklinik St. Gallen den Wiederholungskurs besuchten. Die schönen, wertvollen Stunden werden sicher allen Teilnehmerinnen in bester Erinnerung sein. Und eine jede Kollegin wird bestrebt sein, das Gebotene bei den anvertrauten Frauen und Kindern anzutun.

Ich möchte nicht unterlassen, auf diesem Wege unserm sehr geschätzten, immermüden Hebammenlehrer und Chefarzt, Herrn Dr. Held, für seine freundlichen Bemühungen und wertvollen Belehrungen im Unterricht und bei den Operationen zu danken. Ebenso gebührt Herrn Dr. Rechsteiner, Chefarzt vom östschweizerischen Kinderspital, der beste Dank für seinen lehrreichen Unterricht.

Es ist eine Freude zu sehen und zu hören, wie den Herren Ärzten das Wohl der großen und kleinen Menschen am Herzen liegt. In selbstloser Hingabe arbeiten sie Tag und Nacht. Schwestern Poldi, Oberhebamme, und alle Schwestern verdienst unser Dank für ihre allseitige Mühe und Freundlichkeit, die sie uns während dem Kurs entgegenbrachten.

Anlässlich unseres Besuches in der Mütterberatungsstelle sei Frau Dr. Imboden für ihren freundlichen Empfang während des Beratungsdienstes unser herzlichster Dank ausgesprochen. Besondere Freude machte uns das Wiedersehen mit Frau Dr. Imboden, der immer noch rührenden Beraterin.

Freundliche Grüße an alle und auf Wiedersehen. Im Namen aller Kolleginnen D. L.



Pelargon „orange“

Säuglingsmilch in Pulverform

angesäuerte Vollmilch mit
Mehl- und Zuckerzusätzen.

Bei fehlender Muttermilch, sichert Pelargon „orange“ dem Säugling ein gutes und regelmässiges Wachstum.

Trinkbereit, gestattet es schnelle, leichte und fehlerlose Zubereitung der Mahlzeiten.



NESTLE



Pat. 73335 angemeldet
Kombilit das raumsparende, Kinderbettchen und Stubenwagen in einem Möbel vereinigende
Heimatstilbettchen

Preis franko Station Schwyz, exkl. WUST. Fr. 115. — oder in 5 Monatsraten zu Fr. 25. —

Ausführung in Tannenholz gebeizt oder Naturfarbe tannenhell. Auf Wunsch gegen kl. Zuschlag auch in andern Tönungen. Hebammen erhalten Spezialrabatt für Auftragsvermittlung. Verlangen Sie bitte Prospekt vom Generalvertrieb:

C. FASLER ZÜRICH 1 Löwenstrasse 22
Telephon 5 60 53

Besichtigen Sie auch meinen Schaukasten im Hauptbahnhof Zürich, Ausgang Bahnhofstr. (OF 12256 Z) 3434

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötte.



Schutzmarke Schweizerhaus

Wer ihn kennt, ist entzückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster von der

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS
Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS

3413



Der Gemüseschoppen AURAS

die Lieblingsspeise des Säuglings, praktisch und genau dosiert, jederzeit bereit.
Verlangen Sie Gratismuster beim Fabrikanten

G. AURAS, LAUSANNE 7

K 5782 B

Diplomierte Hebammme

auch Diplom von Säuglings- und Wochenpflege und Kenntnisse in der Krankenpflege sucht Stelle in Klinik oder Spital

Offerten sind erbeten unter Chiffre 3442 an die Exped. dieses Blattes

Gesucht

jüngere, arbeitsfreudige, pflichtbewusste Hebammme protestantisch, guten Charakters, in kleineres Landasyl und größere Landgemeinde. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Alter und Patentierung, womöglich mit Bild, unter Chiffre 3441 an die Exp. dieses Blattes.

Zu verkaufen:

- 1 vernickelte Hebammentasche
- 2-3 Lehrbücher
- 1 Taufgewändli
- 1 Posten Säuglingswäsche

Anfragen unter Chiffre 3440 an die Expedition dieses Blattes.

Mitglieder! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**



ist nicht vom Kalender abhängig. Sie erhält sich das Gefühl der Sicherheit und der Frische an allen Tagen

Camelia

die ideale Reform-Damenbinde

Camelia-Fabrikation St.Gallen . Schweizer Fabrikat

Phafag-Kinder-Oel

..da strahlt Bübchen

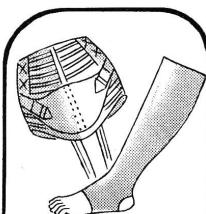


und hat allen Grund dazu, denn es wird mit dem von Aerzten, Kinderkliniken, Hebammen und Säuglingsschwestern bestens empfohlenen Phafag-Kinder-Oel gepflegt. Phafag-Kinder-Oel ist ein antiseptisches Spezial-Oel und besonders zu empfehlen bei Hautreizungen, Milchschorf, Schuppen u. Taigfluss.



(K 5587 B)

PHAFAG Akt.-Ges., Pharmaz. Fabrik
ESCHEN / Liechtenstein (Schweiz. Wirtschaftsgebiet).



Gummistrümpfe und Leibbinden. Auf Wunsch Auswahlsendungen. Elastische Beinbinden. Untersuchungs-Fingerlinge etc.

Sanitätsgeschäft
G. Klöpfer

Waisenhausplatz 27
Bern Telefon 33251
Neben Kino Metropol

3428



Guigoz-Milch

GREYERZER MILCH IN PULVERFORM



Brustsalbe „Debes“

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen Fr. 3.50

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:
Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

3415

Instrumente, Verbandstoffe, alles für die Pflege von Mutter und Kind, sowie für die allgemeine Krankenpflege, ganze Hebammenausrüstungen liefern wir seit 1873. Auch während der heutigen Zeit der Warenknappheit können wir Sie dank unseres reichhaltigen Lagers mit Qualitätsware vorteilhaft und rasch bedienen.

K 6716 B **A. SCHUBIGER & Co. AG.**
TELEPHON 2 02 01 **LUZERN** KAPELPLATZ



Zu Weihnachten

unsern hübschen Hebammenkoffer in Suitcase-Form, der auf Jahre hinaus Freude macht!

Besondere Vorteile:

- 1) Solides, braunes Rindleder (grob genarbt), das sich im Gebrauche ausgezeichnet bewährt.
- 2) Knappe Abmessungen (Länge nur 45 cm), trotzdem Raum genug für alles, was die Hebammme nötig hat.
- 3) Abwaschbares Innenfutter — deshalb leicht sauber zu halten.
- 4) Praktische Innen-Einteilung.

Ausführliche Offerten für Koffer mit und ohne Inhalt bereitwilligst. Wir machen auch gerne Ergänzungsvorschläge.

Haasmann
SANITÄTS
GESCHÄFT

St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — St. Moritz



(K 5602 B)

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten oder Mustersendungen, sind zu beziehen gegen Voreinzahlung von **Fr. 25.—** von der Buchdruckerei Bühler & Werder A.-G., Bern, Waaghausgasse 7.